

ters STEINMEIER kulturellen Fragen gegenüber berichtet hatte. Mein Anruf bei der Referentin Steinmeiers führte innerhalb weniger Stunden zu einer unkomplizierten, spontanen Zusage, trotz der vielen Termine in Wahlkampfzeiten in Erfurt bei den Altphilologen Sebastian Krumbiegel mit einer Laudatio zu ehren.

Bevor ich zum Ende komme, seien bereits heute bei der Eröffnung Worte des Dankes gestattet. Ein großer Kongress wie der unsere kann nur erfolgreich in die Tat umgesetzt werden, wenn viele bei der Vorbereitung und Organisation helfen. In erster Linie möchte ich dem Erfurter Ortskomitee danken, besonders BRIGITTE KANN- GIESSER, die mit unermüdlichem Einsatz, mit einem scharfen Blick für anstehende Probleme und für das Machbare die Organisation souverän geleitet hat. Mein besonderer Dank gilt Prof. Dr. JÖRG RÜPKE, der uns in jeder Phase der Vorbereitung tatkräftig unterstützte, mein Dank gilt dem Rektor der Universität Erfurt, Prof. Dr. KAI BRODERSEN, der uns spontan seine Universität als Tagungsort angeboten und unkompliziert die große Zahl von Räumen, die wir brauchen, zur Verfügung gestellt und – dies sei besonders betont – mit großem Interesse und Anteilnahme die Vorbereitung des Kongresses begleitet hat.

Reibungslos und produktiv und in freundschaftlicher Atmosphäre verlief wie immer die

Arbeit im Vorstand: dafür danke ich HEIKE VOLLSTEDT und HARTMUT LOOS, ohne deren ständige Hilfe und Sachkenntnis ich nicht hätte auskommen können und wollen, und KARL BOYÉ für die tatkräftige Pressearbeit. Mein Vorgänger im Amt des Bundesvorsitzenden, Prof. Dr. STEFAN KIPF, hat immer, sobald ich Rat brauchte – und dies war nicht selten der Fall –, sich mit seiner Erfahrung zur Verfügung gestellt. Dafür sei ihm gedankt.

Nicht vergessen will ich mein Freiburger Team: ANNE SCHLICHTMANN, auf deren Schultern wie schon vor zwei Jahren beim Freiburger Kongress die Hauptlast der organisatorischen Belange bei der Erstellung des Programms und der aufwendigen Hintergrundarbeit lastete, und STYLIANOS CHRONOPOULOS, ohne dessen Sachverstand Programm und Kongressbegleiter nicht pünktlich und in dieser Form hätten erscheinen können. Nicht vergessen darf ich schließlich den Freiburger Studierenden Chor Indubioprosono, der nicht nur den heutigen Abend, sondern auch die Preisverleihung am Donnerstag musikalisch umrahmt.

Hiermit eröffne ich den 31. Bundeskongress des Deutschen Altphilologenverbandes. Ich wünsche uns interessante Vorträge und Arbeitskreise und aufregende Diskussionen.

BERNHARD ZIMMERMANN

Ansprache zur Verleihung des Humanismus-Preises an Sebastian Krumbiegel am 12. April 2012 in Erfurt

Meine sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende der Alten Sprachen, verehrte Freunde der Kultur der Antike, verehrter Herr Dr. STEINMEIER, verehrter Herr Bundesminister, Prof. Dr. TÖCHTERLE, verehrter Herr Kollege MERTEN, Magnifizienz BRODERSEN, verehrte CORNELIA und PETER KRUMBIEGEL und vor allem lieber SEBASTIAN KRUMBIEGEL,

es ist mir eine große Freude und Ehre, am heutigen Abend in Erfurt die achte Verleihung des Humanismus-Preises zu eröffnen, der seit 1998 an Persönlichkeiten vergeben wird, die ihr Denken und Handeln auf das Gemeinwohl ausrichten,

die diese Denk- und Handlungsweise auch dann nicht aufgeben, wenn Nachteile für die eigene Person drohen, und die sich nicht nur mit dem Heute beschäftigt haben und beschäftigen, sondern ihre Fähigkeit, die Gegenwart zu beurteilen und zu gestalten, aus der Geschichte, der – auch eigenen – historischen Erfahrung und der kulturellen Tradition, der sie entstammen, entwickeln und den Wert anderer kultureller Traditionen sehen und achten. So ist der Humanismus-Preis des Deutschen Altphilologenverbandes keine Lobby-Arbeit für die Alten Sprachen an Schulen und Universitäten, sondern er ist als Ausdruck unserer Überzeugung zu sehen, dass aus der

Beschäftigung mit der Kultur und den Texten der Griechen und Römer, aus der kritischen Reflexion der in ihnen vermittelten Botschaften sich Persönlichkeiten bilden, die Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen bereit sind, als engagierte Bürger, wie es Bundespräsident GAUCK in seinem Grußwort für den heutigen Anlass betont, in den Bereichen wirken, in denen sie sich aufgrund ihrer Fähigkeiten und Interessen betätigen, seien es Schulen oder Universitäten, sei es die Politik, sei es der kulturelle Bereich in all seiner Mannigfaltigkeit und Buntheit.

In der Bezeichnung des heute Abend verliehenen Preises, des Humanismus-Preises, schwingen mehrere Bedeutungen mit, die diesen Preis ausmachen und ihm sein Gesicht verleihen: Humanismus-Preis erinnert an den in Italien im 14. Jahrhundert entstandenen Humanismus, der sich auf die Texte und die Kultur der Antike zurückbesann, die Werte, die in diesen Texten verborgen sind, erkannte und sie einem nicht-klerikalischen, bürgerlichen Publikum zugänglich machte. Die Tradition der Rückbesinnung ist also von Anfang an – das sollten wir nicht vergessen, sondern zum Programm machen – auch mit einer unzeitgemäßen, kritischen Haltung gegenüber dem Zeitgeist, den in einer Epoche vorherrschenden, die Bildung und Bildungspolitik bestimmenden Machtstrukturen und – modern gesprochen – Trends verbunden.

Humanismus-Preis erinnert an das aus WILHELM VON HUMBOLDTS bildungspolitischen Bemühungen 1809 hervorgegangene humanistische Gymnasium: in dessen Zentrum stand – und sollte immer stehen – die Ausbildung einer selbstbestimmten Individualität, die aus der Erschließung der an sich fremden Welt der Antike entsteht, aus dem Studium von Texten, in denen modellhaft menschliche Verhaltensweisen durchgespielt werden. Die Blüte, die griechische Tragödien auf den Bühnen der Moderne unvermindert erleben, zeigt – um nur ein Beispiel zu nennen – die Zeitlosigkeit und ständige Aktualität dieser Texte, denen in jeder historischen Epoche – so unterschiedlich die Zeitumstände auch sein mögen – neue Aspekte abgewonnen werden können, wenn man denn mit Fragen an sie herantritt.

Humanismus-Preis erinnert schließlich an die Vorstellung der Humanität, der *humanitas*, wie sie CICERO in einem Brief an seinen Bruder QUINTUS versteht: als eine Verbindung der griechischen *philanthropia* und *paideia*, der Menschenfreundlichkeit und einer umfassenden Bildung, die sowohl Wissenschaft als auch Literatur, Gesang und Tanz einschließt.

Der Humanismus-Preis ist ein Preis, der auf diesen Traditionen und Werten ruht, er ist als ein Preis der Altphilologen ein Preis des Wortes, ein Preis, der an Personen verliehen wird, die den Wert des Wortes kennen und wissen, welche Macht Worte im positiven wie negativen Sinne ausüben können.

Wortkunst ist – ganz im klassisch griechischen Verständnis – Politik, ob sie sich nun im künstlerischen Gewand eines Liedes verbirgt oder in der politischen Rede ihren Ausdruck findet. Wortkunst baut auf der Überzeugung, dass Argumentation und Dialog mehr vermögen als dumpfe Vorurteile und brachiale Gewalt.

Und diese Überzeugung verbindet Laudandus und Laudator, verbindet SEBASTIAN KRUMBIEGEL und FRANK-WALTER STEINMEIER – die Überzeugung, durch Worte – und darin sind sie wahre Philologen – etwas bewegen zu können. „Wir unterschätzen gemeinhin,“ so Frank-Walter Steinmeier in seiner Autobiographie (S. 137), „wie sehr das richtige Wort neue politische Spielräume schaffen kann, die manchmal über Menschenleben entscheiden. Die Vermutung, dass wir einander wohl nie restlos verstehen werden, muss uns nicht heillos trennen.“ Und – darin treffen sich wiederum Laudandus und Laudator, treffen sich Politik und Kultur – wo der sprachliche Dialog aus welchen Gründen auch immer nicht möglich ist, kann allein die Kultur, „die eine nicht instrumentelle Sprache spricht, das tiefer reichende Fundament für eine Verständigung gießen, Brückenpfeiler setzen und Wege bereiten, die Verbindungen möglich machen und Nähe wieder zulassen. In der Kultur können wir die Erfahrung machen, dass wir unterschiedliche Sichtweisen nicht immer und durchweg als Unglück begreifen müssen,“ sondern – so führe ich Frank-Walter Steinmeiers Gedanken zu Ende – als Herausforderung, sich auf den anderen, das

Fremde einzulassen und aus dieses Sicht sich selbst am Ende besser zu verstehen.

Verehrter Herr Dr. Steinmeier, gestatten Sie mir, bevor ich Ihnen das Wort übergebe, Ihnen zunächst herzlich dafür zu danken, dass sie trotz der vielen Termine, die Sie momentan haben, spontan und unkompliziert zugesagt haben, am heutigen Abend die Laudatio auf unseren Preisträger Sebastian Krumbiegel zu halten. Die Entscheidung der Bundesversammlung am 19. März

hat uns einen neuen Bundespräsidenten gegeben, aber einen Laudator genommen. Um so dankbarer bin ich, sind wir, dass Sie das *officium laudandi* übernommen haben. Der Bundespräsident ist – wenn ich es so sagen darf – mit dem Herzen bei der heutigen Preisverleihung und bittet mich, sein Grußwort an die Anwesenden und insbesondere an den Preisträger vorzulesen.

BERNHARD ZIMMERMANN

Grußwort des Bundespräsidenten

Der Bundespräsident

Berlin, den 6. April 2012

An den Pressesprecher des
Deutschen Altphilologenverbandes
Herrn Karl Boyé
Oechslestraße 17
75173 Pforzheim

Sehr geehrter Herr Boyé,

ich wäre gern zur Verleihung des Humanismus-Preises nach Erfurt gekommen.

Weil das leider nicht möglich war, möchte ich Sie bitten, meinen herzlichen Glückwunsch an SEBASTIAN KRUMBIEGEL und meine Grüße an alle Gäste der Preisverleihung auf diesem Wege zu übermitteln.

Ich schätze Sebastian Krumbiegel sehr, ich schätze ihn als Leipziger Sänger mit der ironisch-frechen, jungen Stimme, die überall in unserem wiedervereinigten Deutschland bei den Mädchen und Jungen sehr schnell beliebt wurde, als den Künstler, der mit wachen Sinnen die Welt, in der er lebt, wahrnimmt. Davon zeugen die Lieder und Texte der Prinzen auf ihre Weise – und ich gehe davon aus, dass die Altphilologen, die etwas von Texten verstehen, hier genauer hingeschaut haben.

Sebastian Krumbiegel ist ein erfolgreicher und sozial engagierter Künstler, und er ist ein engagierter Bürger. Das ist ein Glücksfall – für den Künstler und Bürger Krumbiegel und für uns alle.

Deshalb ist es eine gute Entscheidung, den Humanismus-Preis 2012 an Sebastian Krumbiegel zu verleihen. Die beeindruckende Reihe der bisherigen Preisträger wird um einen engagierten Bürger mit unverwechselbarer Stimme bereichert – und darüber freue ich mich.

Mit freundlichen Grüßen

